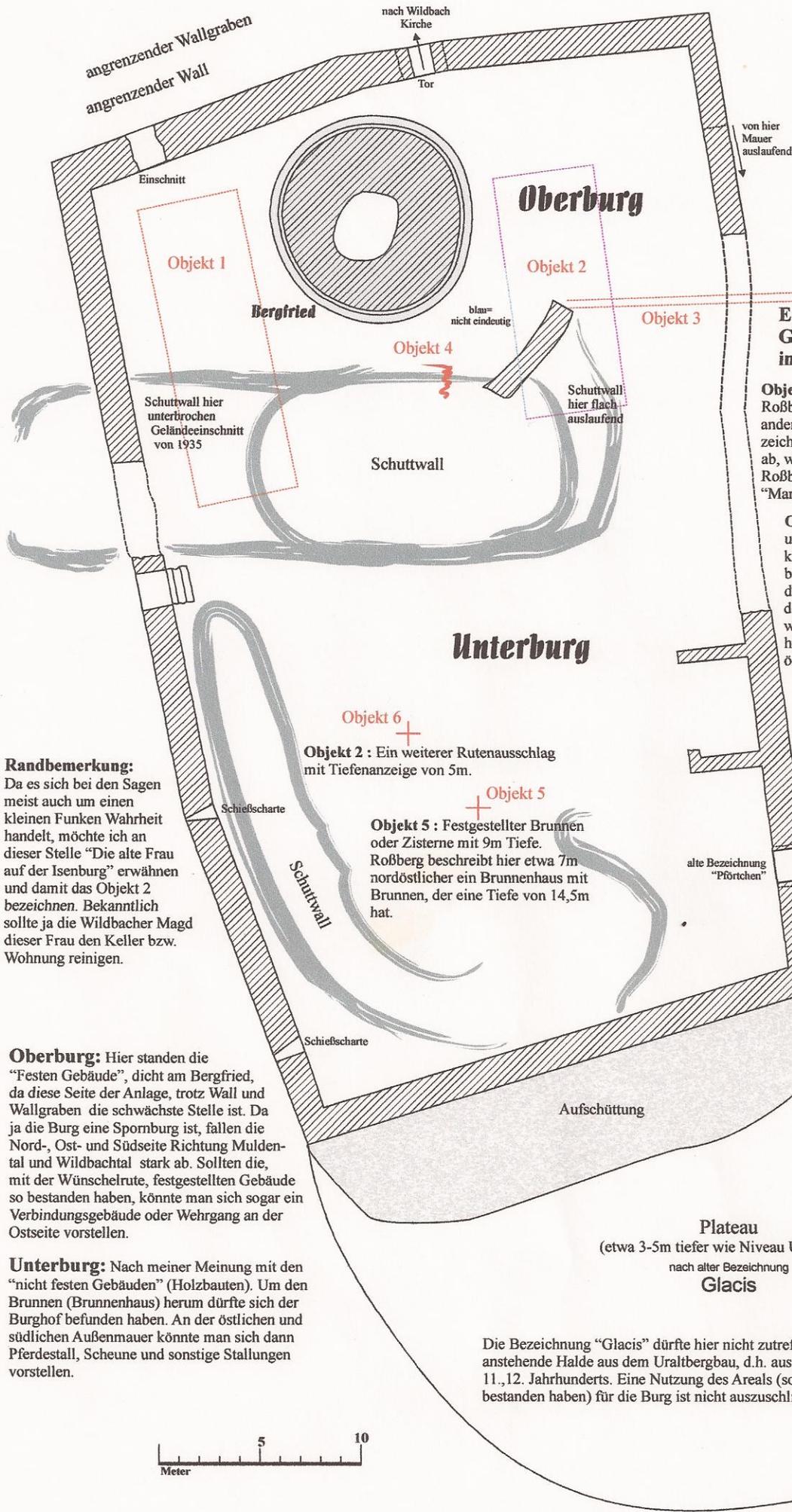


# Grundrissplan Isenburg

bei Wildbach  
Stand 2011



## Ergebnis nach einer Begehung des Geländes mit der Wünschelrute im Juli 2011

**Objekt 1:** In Anlehnung des Wünschelrutngängers Roßberg aus Schlema im Jahre 1933 bin ich zu einem anderen, genaueren Ergebnis gekommen. Bei mir zeichnete sich relativ genau ein Gebäude von 5x15m ab, welches so auch besser in diese Ecke passt wie bei Roßberg. Nach R. war das ein "Wohngebäude" und "Marstall".

**Objekt 2:** Roßberg hat auf dieser Seite einen unterirdischen Gang geortet, der aus dem Bergfried kommend einen Bogen zum Steilhang der Mulde beschreitet. Diesen Gang konnte ich nicht orten, dafür aber ein weiteres Gebäude mit 5x10m. Aus dem Gebäude, welches vermutlich unterkellert war, kommt in gerader Richtung zum Muldenhang ein Gang in etwa 3m Tiefe, d.h. etwas östlicher von Roßbergs Angaben.

**Objekt 3:** Bei diesem Objekt kann es sich durchaus um einen so genannten unterirdischen Gang (Fluchtgang aus der Burg) handeln, der unmittelbar am abfallenden Steilhang zur Mulde austritt. Festgestellte Tiefe etwa 3m, woraus sich automatisch eine Unterkellerung des Gebäudes anbietet.

**Objekt 4:** Ein weiterer Rutenausschlag, der sich aber nicht deuten lässt.

### Randbemerkung:

Da es sich bei den Sagen meist auch um einen kleinen Funken Wahrheit handelt, möchte ich an dieser Stelle "Die alte Frau auf der Isenburg" erwähnen und damit das Objekt 2 bezeichnen. Bekanntlich sollte ja die Wildbacher Magd dieser Frau den Keller bzw. Wohnung reinigen.

### Oberburg:

Hier standen die "Festen Gebäude", dicht am Bergfried, da diese Seite der Anlage, trotz Wall und Wallgraben die schwächste Stelle ist. Da ja die Burg eine Spornburg ist, fallen die Nord-, Ost- und Südseite Richtung Mulden- und Wildbachtal stark ab. Sollten die, mit der Wünschelrute, festgestellten Gebäude so bestanden haben, könnte man sich sogar ein Verbindungsgebäude oder Wehrgang an der Ostseite vorstellen.

### Unterburg:

Nach meiner Meinung mit den "nicht festen Gebäuden" (Holzbauten). Um den Brunnen (Brunnenhaus) herum dürfte sich der Burghof befunden haben. An der östlichen und südlichen Außenmauer könnte man sich dann Pferdestall, Scheune und sonstige Stallungen vorstellen.

Die Bezeichnung "Glacis" dürfte hier nicht zutreffen, eher handelt es sich um eine anstehende Halde aus dem Uraltbergbau, d.h. aus der Bergbauperiode des 11., 12. Jahrhunderts. Eine Nutzung des Areals (sollte es zu dieser Zeit schon bestanden haben) für die Burg ist nicht auszuschließen.